Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 63 (1966)

Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Damit würde insbesondere all denjenigen ein großer Dienst erwiesen, die nicht persönlich am Kurs teilnehmen konnten.

Wie anläßlich früherer Weggiskurse gönnten sich die Teilnehmer am Abend des ersten Kurstages einige Stunden der Entspannung. Die Organisatoren ließen sich dafür etwas Besonderes einfallen: eine gemeinsame Seerundfahrt. Die Idee fand Anklang, und wohl nur wenige blieben in Weggis zurück, als das Schiff kurz nach 20.30 Uhr in See stach. *H. Nyffeler,* Bern

Literatur

Dr. Maria Egg: *Andere Kinder – Andere Erziehung.* Ein Wegweiser für Eltern, Betreuer und Freunde geistig behinderter Kinder. Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich, 1965. 184 Seiten. Kart. Fr. 11.50.

Eltern, die entdecken, daß sie ein geistesschwaches Kind haben, machen häufig eine gewaltige Erschütterung durch. Auch sie haben, wie andere Eltern, von einem gesunden Kinde geträumt und sehen sich nun in seelische und erzieherische Probleme hineingestellt, denen sie zunächst häufig nicht gewachsen sind. In ihrem eigenen und im Interesse des Kindes ist es wichtig, daß ihnen von heilpädagogischer Seite die helfende Hand gereicht wird. Es handelt sich hierbei um eine Beratung, die von einem tiefen Verstehen getragen sein muß. Sie soll den Eltern helfen, das rechte Ja, die rechte Vater- und Mutterliebe zum Kinde zu finden und ihnen zeigen, wie dieses so ganz andere Kind erzieherisch zu führen ist. Das Herausarbeiten der Erziehungsgrundsätze für das geistesschwache Kind erfolgt am besten in Gruppen. Die Arbeit, die in diesen Gruppen geleistet wird, hat jedoch mit bloßer Wissensübermittlung nichts zu tun. Es ist das Verstehen, das den Eltern das erzieherische Verständnis für ihr Kind erschließt. Was nun die Kinder selber anbelangt, zeigt sich ihr Anderssein meistens im Alter von 2 bis 3 Jahren. Das Kind bewegt sich schwerfällig, die Sprachentwicklung ist verzögert, der Gang ist unsicher, u.a.m., es gewöhnt sich schwer oder überhaupt nicht an Sauberkeit. Genau wie gesunde Kinder benötigt es jedoch die Nestwärme der Familie. Es gibt freilich Ausnahmen, wenn das Kind für eine Mutter untragbar ist oder wenn die Familie erziehungsuntüchtig ist. Mit dem Eintritt in die Hilfsschule weitet sich der Erziehungsbereich für das Kind wesentlich aus. Die Schule, die beides will, erziehen *und* unterrichten, wird dann ihre Wirkung nicht verfehlen, wenn es gelingt, eine effektive Bindung zum Kinde herzustellen. Wenn es sich geliebt weiß, ist der Weg zum Aufnehmen geebnet. Es kann dann auch die religiösen Inhalte, die es wie das gesunde Kind nötig hat, annehmen. Ob Maria Egg von den einzelnen Schulfächern oder den besonderen Methoden spricht, immer spürt der Leser, daß es sich um eine Mitteilung der Liebe handelt, auf die es bei der Erziehung des geistesschwachen Kindes letztlich hinausgeht. Maria Egg findet mit diesem Buche den Zugang zu den Herzen der Eltern, ihnen helfend, Kraft und Hoffnung schenkend. Dr. *E. Brn.*

Anton Reinartz: *Das schwierige Kind in der Sonderschule.* Die Differenzierung von Hilfsschülern mit psycho-diagnostischen Verfahren. (Reihe «Erziehung und Psychologie», Nr. 11) 112 Seiten. Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel. Kart. Fr. 11.–.

Die vorliegende Arbeit ist aus einer Kölner Dissertation des Verfassers hervorgegangen. Sein Anliegen ist, mit Hilfe von psycho-diagnostischen Verfahren herauszufinden, welche Hilfsschüler in ihren Schulleistungen versagen, weil ungünstige Umwelteinflüsse vorliegen. Der Verfasser hat an 100 achtjährigen Hilfsschülern und einer gleich großen Kontroll-Gruppe von Volksschülern 3 verschiedene Methoden verwendet: den Fabeltest von L. Düss, den Geschichtenerzähltest von M. Thomas und den Children's Apperception-Test (CAT) von L. Bellak. Der Verfasser legt die Ergebnisse dar, würdigt die verschiedenen Methoden und interpretiert die Auswertungsgesichtspunkte. Die besten Ergebnisse scheint der Autor mit dem Geschichtentest von Thomas gemacht zu haben.

Eine interessante Arbeit! Dr. *A. Z.*